

# Verleger Helmut Kindler (1912–2008)

Hans-Ulrich Kull

«*Verlegt bei Kindler*» – Das war während Jahrzehnten in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und bis heute noch ein bestimmendes Markenzeichen für zahlreiche interessante Publikationen aus Kultur und Wissenschaft. Der Kindler-Verlag bürgte für lesenswerte Literatur und bedeutende Lexika. Helmut Kindler, eine grosse Persönlichkeit im deutschsprachigen Verlagswesen, und seine Frau Nina lebten in ihren letzten Lebensjahren in Küsnacht und liegen hier auch begraben. Der Verfasser dieses Artikels hatte das Privileg, mit dem herausragenden Verleger befreundet zu sein. Davon soll im Folgenden die Rede sein.

## Zur Biographie

Helmut Kindler wurde am 3. Dezember 1912 in Berlin geboren. Schon als 16-jähriger Mittelschüler fühlte er sich zur Literatur und zum Theater hingezogen: Er verliess das Gymnasium vorzeitig und schaffte es, bald mit Arbeiten als Journalist und als Regieassistent betraut zu werden. In den 30er-Jahren war er nebenher auch als Kurier für eine Untergrund-Organisation («Rote Laterne») und für die Komintern (Kommunistische Internationale) engagiert. Bereits 1938 wurde er Redaktor und Hauptschriftleiter im Berliner Ullstein-Verlag und im zweiten Weltkrieg Kriegsberichterstatter und Redaktor einer Soldatenzeitung in Warschau, wobei er auch eine polnische Widerstandsgruppe unterstützte. Das führte 1943 sogar zur Verhaftung durch die Gestapo wegen «Hochverrats»; nach anderthalb Jahren Haft wurde er dann wegen mangelnder Beweise zur «Frontbewährung» verurteilt (1965 erhielt er übrigens ein «Diplôme d'Honneur de la Résistance»). Nach dem Krieg war Kindler an der Gründung des Berliner «Tagesspiegels» und der «Berliner Zeitung» mitbeteiligt, und er war Mitherausgeber weiterer Zeitschriften, so ab 1945 der Wochenzeitschrift *Sie*



Nina und Helmut Kindler. Silvester 1981.

und ab 1949 der Illustrierten *Revue* in München. 1951 erschien mit sehr grossem Erfolg ein erstes Buch im neuen «Kindler-Verlag» (gegründet 1945 mit Heinz Ullstein in Berlin, später zusammen mit seiner Frau nach München verlegt), und zwar die *Memoiren von Ferdinand Sauerbruch*. Weitere vielbeachtete Biographien, zeitkritische Werke und grosse Lexika und Enzyklopädien, z. B. *Kindlers Literatur-Lexikon* (in der dtv-Taschenbuchausgabe 25 Bän-

de), Kindlers Kultur-Lexikon und das Malerei-Lexikon, folgten. So wurde der Kindler-Verlag rasch zu einem der wichtigsten Verlagshäuser Europas. Die Musikerbiographien über Luciano Pavarotti, Maria Stader, Hermann Prey und manche andere standen in vielen Buchregalen; vielbändige Werke wie z.B. die *Sozialgeschichte 15. bis 18. Jahrhundert*, *Grzimeks Tierleben* (13 Bände), *Die Psychologie des 20. Jahrhunderts* (16 Bände) u.a.m. fanden grossen Absatz. Von einigen schenkte mir Helmut Kindler jeweils am Jahresende ein Belegexemplar. – Der Kindler-Verlag wurde aber nicht zuletzt auch weitherum bekannt durch die Gründung der Kultur-Zeitschrift «Das Schönste» (erschieden zwischen 1955 und 1963) und dann ab 1956 mit dem Heft «Bravo», das bei der heranwachsenden Jugend zur Kultzeitschrift wurde (allerdings auch diese Publikation später mit sinkendem Erfolg: Maximale Auflage 1,83 Millionen Exemplare, zuletzt 92 000 Hefte). 1977 verkaufte Helmut Kindler seinen Verlag an Droemer Knauer (heute Teil der Verlagsgruppe Holtzbrinck), wobei Helmut und seine Frau Nina noch lange Zeit in der Zürcher Niederlassung engagiert waren. Über die ganze Geschichte des Kindler-Verlags orientiert übrigens die sehr lesenswerte Autobiographie Kindlers *Zum Abschied ein Fest* (Erstausgabe 1991; 639 Seiten).

Der damalige Präsident der Bundesrepublik Deutschland, Richard von Weizsäcker, äusserte sich in einem Brief anlässlich des 75. Geburtstages von Kindler dahingehend, dass die Leidenschaft des Jubilars stets dem Wort gegolten habe, zunächst dem gesprochenen, dann dem geschriebenen, später dem gedruckten ...

Eine weitere Publikation aus der Feder von Helmut Kindler erschien in seinem hohen Alter: *Leg mich wie ein Siegel auf dein Herz* (erschienen 1997). Während der Entstehung berichtete mir der Autor laufend über die Fortschritte seiner Arbeit. Es handelt sich dabei um einen Indizien-Roman über die kinderreiche «Heilige Familie» in Nazareth. Dazu muss man wissen, dass der Autor immer grossen Anteil nahm an der ungerechten Verfolgung von Juden (und Kommunisten) während des Zweiten Weltkrieges und daher als Protestant auch der jüdischen Frage sehr verbunden war. Er zeichnete deshalb als Herausgeber



Die Zeitschrift «Bravo» am Anfang (späterer Untertitel: «Zeitschrift mit dem jungen Herzen»).



Helmut Kindler 1983.

von zahlreichen jüdischen, z. T. geächteten Autoren, und er trat sogar vorübergehend aus der protestantischen Kirche aus.

### **Nina Raven Kindler**

Während all der Jahre der Verlags-Entwicklung war Nina Raven Kindler ihrem Mann die wichtigste Bezugsperson und Stütze. Sie war seine Lektorin, und alle Publikationen des Kindler-Verlags («verlegt bei Kindler») wurden zwischen den beiden abgesprochen; zahlreiche Fotos zeigen die beiden Eheleute sich gegenüber sitzend in den Räumen des Verlags und zu Hause in angeregter Diskussion. Frau Kindler war wegen ihrer leuchtend roten Haare nicht zu übersehen. Ihr kamen bei ihrer Redaktionsarbeit vor allem auch die graphologischen und tiefenpsychologischen Kenntnisse zustatten. Diskussionen über literarische und psychologische Themen waren mit Kindlers dementsprechend immer sehr anregend. – Neben der verlegerischen Arbeit nahm das Ehepaar Kindler aber auch regen Anteil am Kulturleben in München, Zürich und Küsnacht. Viele literarische Soirees und manche hochstehende musikalische Anlässe konnten mit ihrer Teilnahme rechnen. Für die Oper konnte sich Helmut Kindler allerdings wenig begeistern. «Eigentlich müsste man alle Libretti umschreiben», sagte er mir mehr als einmal. Selbstverständlich nahmen Kindlers auch am Zürcher Presseball teil, und über die Weihnachtstage waren sie immer im Hotel Dolder (Zürich) oder im Hotel «Vier Jahreszeiten» in München zu Gast. Ein beliebter Speisort war im Übrigen die «Kronenhalle».

Ab Anfang der 70er-Jahre lebte Familie Kindler in Küsnacht an der Seestrasse 264 (neben dem damaligen Pflegeheim am See und nahe dem Strandbad Küsnacht), wobei



*Die ehemalige Villa Seestrasse 264 in Küsnacht  
(vor dem Umbau).*

sie die Villa im Bauhaus-Stil mit Seeanstoss und schönem Garten zu einem «Aquarium-Haus» mit grossen Fensterfronten umbaute. Der Blick in den Garten, auf den See, das linke Seeufer und die Berge war überwältigend. Die schönen Räume des zimmerreichen Hauses waren gefüllt mit prallvollen Bücherregalen, meist aber auch mit Blumen aus dem eigenen Garten geschmückt, und der Rasen und die Pflanzenbeete waren immer tadellos gepflegt. Nina Kindler liebte eben das schöne Wohnen sehr.

### **Meine Begegnung mit Familie Kindler**

Für mich begann die schöne Begegnung im ersten Jahr meiner Praxistätigkeit in Küsnacht (1973), als sich ein «gewichtiger» Patient mit seiner Gemahlin erstmals bei mir meldete. Er suchte einen «Hausarzt für alles» – und das durfte ich dann bis zu meiner Praxisaufgabe 2007 bleiben.

Der neue Patient strotzte damals vor Gesundheit und Lebensfreude, und dies blieb noch lange so; sein Übergewicht und die Unsportlichkeit sorgten ihn kaum, frei nach dem Motto: «Kein Sport und so gesund bleiben!» Vor allem seine Natürlichkeit, sein Humor und die Schlagfertigkeit waren beeindruckend. Grosses gegenseitiges Vertrauen bereicherte das schöne Verhältnis über all die Jahre, auch Kindlers Hang zur Komplementärmedizin und seine reservierte Haltung gegenüber der «Chemie» der Schulmedizin belasteten die Beziehung keineswegs. Vielmehr führten wir viele wunderbare Diskussionen über Gott und die Welt und natürlich auch über die verschiedensten Therapiemöglichkeiten. Eine tolle Patienten-Arzt-Beziehung also.

Da die Töchter von Nina Kindler aus deren früherer Ehe erwachsen waren und die Enkelkinder weit weg in Deutschland lebten, waren Helmut und Nina meinen eigenen Kindern sehr zugetan, interessierten sich für ihre Schulentwicklung und überraschten sie auch hin und wieder mit kleinen Geschenken.



*Die Autobiographie  
von Helmut Kindler.*

### **Schatten über den letzten Lebensjahren von Nina Kindler**

Die immer lebensfrohe und unternehmungslustige Nina hatte in den letzten Lebensjahren unter sehr grossen gesundheitlichen Problemen zu leiden und war zuletzt gar voll bettlägerig. Drei gleichzeitige schwere Krebsleiden und die begleitenden Nebenwirkungen der aggressiven Chemotherapie machten ihr schwer zu schaffen. Zahlreiche Spezialärzte und auch die Komplementärmedizin wurden beigezogen; als koordinierender Hausarzt wurde ich aber regelmässig um meine «second opinion» befragt – so gross war das Vertrauen mir gegenüber. – Nach langem Krankenlager verschied Nina Kindler 85-jährig am 1. September 1996 im Küsnachter Wohnhaus an der Seestrasse.

Bereits am folgenden Tag bat mich Helmut Kindler dann um den Freundschaftsdienst, an der Abdankungsfeier in der Küsnachter Kirche zu sprechen, und zwar allein – als Einziger ohne theologische Unterstützung. Erschwerend dabei war sein Wunsch, ich möge neben der Orgelmusik zusätzlich den Walzer «An der schönen blauen Donau» von Johann Strauss (Sohn) in meine Rede einbauen, denn der Donauwalzer habe das Ehepaar über Jahrzehnte hinweg eng begleitet. Es war mir also eine nicht leichte Aufgabe für die Trauerfeier in der grossen vollbesetzten Dorfkirche Küsnacht gestellt (welche mir aber offenbar geglückt ist, denn die Trauerversammlung schien mit dem Resultat zufrieden zu sein.)

### **Neues Glück im Haus Kindler und das Ende**

Nach einer gebührenden Trauerzeit berichtete mir Helmut Kindler 1998 erstmals von einer neuen Bekanntschaft mit einer talentierten, 30 Jahre jüngeren Malerin und Graphikerin. Maria Reese aus Gross Wittensee in Schleswig-Holstein, geboren 22. April 1942, betrieb zusammen mit ihrem Mann Carl Lambertz, der aber am 27. Februar 1996 85-jährig verstorben war, ein Kunstatelier. – Noch im gleichen Jahr heiratete Helmut Kindler



*Helmut und Maria Kindler Januar 1998.*

1998 seine Maria, und es gereicht dem Verfasser dieses Berichtes zur Ehre, dass er von den beiden zum Trauzeugen in Küsnacht ausgewählt wurde. Die gute Beziehung hatte also auch weiterhin Bestand. Allerdings blieb es bei Helmut Kindler immer beim «Sie» – «Duzis-Machen» ist halt bei unseren nördlichen Nachbarn bekanntlich weniger üblich ...

Dem «jungen» Paar waren noch einige Jahre des schönen Zusammenseins an der Seestrasse in Küsnacht gegönnt. Erst ab ungefähr 2005 wurde der hochbetagte Helmut Kindler zunehmend hilflos und geh-unsicher, er blieb aber geistig rege und am Geschehen der Umwelt sehr interessiert. Bis zu seinem Tod am 15. September 2008 wurde er von seiner jungen Frau aufopfernd gepflegt. Er starb fast 96-jährig und liegt hier in Küsnacht begraben. Die Abdankungsfeier wurde von Frau Pfr. B. Crummenerl gestaltet, nachdem Helmut Kindler in den letzten Le-

bensjahren wieder Mitglied der reformierten Kirchgemeinde war. Küsnacht hatte damit einen weitherum bekannten Literaten und Verleger verloren.

Maria Kindler-Reese wohnt seit dem Hinschied von Helmut weiterhin in Küsnacht, nur 100 Hausnummern weiter nördlich gegenüber früher, jetzt zusammen mit ihrem Jugendfreund, Pfarrer Manfred Seyler. Ich freue mich, dass ich mich auch weiterhin zu ihrem Freundeskreis zählen darf. Ausdrücklich wurde mir auch erlaubt, die näheren Details aus dem Leben der Familie Kindler offen darzulegen und die ausgewählten Fotos zu publizieren.